

malerei auf der Nordostwand des Raumes 26 mit den Buchstaben *FR* (Ferdinand Rheinberger?) und den Jahreszahlen 1772 und 1773, sowie weiterer, nicht mehr lesbarer Zeichen (Abb. 32). Überliefert ist der Liegenschaftenverkauf des Joseph Ferdinand Rheinberger 1786 an seinen Sohn Johann Rheinberger.

- 1760/70 Joseph Ferdinand Leon Rheinberger (1734–1814)
 Ortsrichter und 1765–1785 Löwenwirt
 ∞ 1. Susanna Wachter
 ∞ 2. (1786) Franziska Seger, verwitwete Engelwirtin, und zog in den «Engel».
 Ferdinands Vater Adam Rheinberger war 1732–1738 Adlerwirt.
- 1786 Johann Rheinberger (1763–1815), Ferdinands Sohn
 Richter und bisher als Pächter Wirt und Zolleinnehmer im «Adler»
 ∞ 1. Josepha Wolfinger
 ∞ 2. Crescenz Steger
 ∞ 3. Barbara Nell, von Feldkirch, übernahm von seinem Vater den «Löwen» und erweiterte den Gasthof 1786 zu dessen heutigem Volumen und architektonischen Habitus;
- 1791 verpachtete er den Gasthof an Johann Jakob Lerch,
- 1803/04 an Peter Matt und schliesslich an seinen Schwager Franz Joseph Wolfinger aus Balzers;

derweil nahm Johann Rheinberger wiederum die herrschaftliche Taverne und Zolleinnehmerei zum Adler in Pacht, ging auf grössere Geschäftsreisen und wurde vermögend.

1807 kaufte er vom Kanton St. Gallen den in Vaduz und Mauren gelegenen, säkularisierten Besitz des Klosters St. Johann im Thurtal und wurde mit dem Roten Haus samt Torkel und Abtswingert in Vaduz, sowie der Mühle, der Gipsmühle und der Hammerschmiede im Möliholz der wohlhabendste Grundbesitzer in Vaduz.

- 1816 je hälftig Joseph und Alois Rheinberger, laut Verlassenschaftsurkunde vom 4. März 1816;
 Wirt: Anton Rheinberger (1801–1846) (aus erster Ehe des Johann), Advocatus und Löwenwirt
 ∞ 1832 Crescenz Schlegel von Triesenberg, die Witwe seines 24-jährig verstorbenen Bruders Alois.

Anton und Alois starben an Tuberkulose; Alois war Gerber und führte für kurze Zeit den Löwen; Anton hinterliess fünf Kinder: Heinrich, Theresia, Alois, Anna, Johann Anton. Theresia (1834–1901) heiratete den Hauptmann und Landestechniker Peter Rheinberger, ihr viertes Kind Egon (1870–1936) erlangte als Architekt und Künstler hohes Ansehen.²² Anna heiratete Ferdinand Nigg, sie wurden die Eltern des Künstlers Ferdinand Nigg. Johann Anton blieb ledig; Heinrich starb in Amerika.

13) Frommelt, Hansjörg und Albertin, Peter: Mittelalterliches Bauen und Wohnen. In: «1342» – Zeugen des späten Mittelalters. Vaduz, 1992. Zudem Frommelt, Hansjörg: Baugeschichtliche Untersuchung zu Hintergasse 14 und Albertin, Peter: Baugeschichtliche Untersuchungen zu Mitteldorf 16, 22/24, 25/27, 28/30, Hintergasse 35/37 (publiziert im JBL 91), Fürst-Franz-Josef-Strasse 99 und 98/100. Alle im Landesbauamt und LLA.

14) LNB: Flurnamen der Gemeinde Vaduz. HVFL, 1990.

15) Burmeister, Karl Heinz: Geschichte der Stadt Feldkirch. Kulturgeschichte bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen, 1985. (Bodensee-Bibliothek Bd. 32).

16) Büchel, Johann Baptist: Geschichte der Pfarrei Triesen. In: JBL, Bd. 2 (1902), S. 35–37.

17) Wie Anm. 6, S. 63.

18) Wie Anm. 15.

19) LLA, Rentamtsrechnungen.

20) FamARh.

21) Stammbaum im FamARh.

22) Wilhelm, Anton: Egon Rheinberger, Leben und Werk: In: JBL, Bd. 84 (1984).